

Zwölf mol: Bsinn di uf dy bizeli Muet

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **76 (1950)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-489174>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Paul

Das Publikum sucht erfreulicherweise den Schlüssel zum tieferen Verständnis der ausgestellten Werke

Zwölf mol: Bsinn di uf dy bizzli Muet

Schär di nit um jede Drägg,
 d Zyt wischt s maischt ellai ewägg.
 Vyl, — wo s Schicksal aim als bringt,
 d Ferchtibutze z Bode zwingt.
 Bhalt by allem Ungfell d Rueh,
 bygscht der suscht nur meh derzue.
 Kunnsch in Gfohr, gib gheerig acht
 af dy Bluet kai Dummheit macht.

Tausig hets scho eländ greit
 wil s ungschiggt Mul so vyl verheit.
 Byß uf dZeen. — s tuet mänggmol guet.
 Schimpf nit in der erschte Wuet.
 Ungrads wird vo sälber grad,
 trampsch nit z frieh in Kruttsalat.
 Mängg ain s bescht Gschirr verschloot,
 wenn sy Gaul ihm dure goht.

Was ders Schicksal immer bringt,
 wehr di, af es di nit zwingt.
 Wär z vyl schimpft, und reclamiert,
 tüüri Zyt und Kraft verliert.
 Bsinn di uf dy bizzli Muet
 wenn di s Läbe fuxe tuet.
 Gib nit nooche, loss nit lugg
 suscht gohts hindersi und zruigg. JV